

Jedes Haus wird angeschlossen

Glasfaserausbau: Informationsveranstaltung zur Versorgung der Mörlenbacher Ortsteile mit schnellem Internet im Bürgerhaus stößt auf großen Zuspruch.

Von Stefan Jünger

Mörlenbach. In den Mitgliedskommunen des Eigenbetriebs IKbit hat der sogenannte geförderte Ausbau des Glasfasernetzes begonnen. Da die Maßnahme zu 90 Prozent von Bund und Land gefördert wird, können die Gemeinden den betroffenen Bürgern die Möglichkeit bieten, den Hausanschluss kostenlos erstellen zu lassen. Dafür warb auch Bürgermeister Erik Kadesch bei der mit deutlich über 100 Gästen sehr gut besuchten Informationsveranstaltung im Bürgerhaus.

„Das ist eine einmalige Chance“, unterstrich Kadesch in seinen Begrüßungsworten und machte deutlich, wie wichtig heutzutage ein Glasfasernetz beispielsweise für die Arbeit im Homeoffice, aber auch für die Freizeitnutzung wie das Streamen ist. Deshalb ist er froh, dass die IKbit, die von den zehn Odenwaldkommunen für die Versorgung mit schnellem Internet gegründet wurde, den weiteren Ausbau nun auf den Weg gebracht hat.

Ortsteile nicht vergessen

Nachdem in der Kerngemeinde in der ersten Phase des Projekts schon Glasfaserschlüsse in Form der eigenwirtschaftlichen Ausbaumaßnahmen durch Telekommunikationsunternehmen ohne finanziellen Beitrag der Kommunen bereitgestellt wurden, sind nun die Ortsteile im Rahmen des geförderten Ausbaus an der Reihe. Aufgrund der Ortsumgebung laufe für Mörlenbach ein Förderprogramm für die innerörtliche Entwicklung, da sei es sehr wichtig, dass die Ortsteile nicht vergessen würden, hob Kadesch hervor.

„Es wird jedes Gebäude, auch das auf dem abgelegenen Grundstück beispielsweise in Geisenbach angeschlossen“, betonte IKbit-Betriebsleiter Jan Fischer. Die zentrale Botschaft sei immer gewesen, dass die Ortsteile in den Gemeinden nicht vergessen würden, und das sei jetzt mit dem geförderten Ausbau geschafft. Der Bund steuert 50 Prozent der Kosten bei, 40 Prozent kommen vom Land und die restlichen zehn Prozent werden von den Mitgliedskommunen finanziert. „Ohne die Zuschüsse wäre das gar nicht durchführbar“, fügte er an.

Die IKbit fungiert als Auftraggeber, durchgeführt werden die Hausanschlüsse durch die PEB Breitband GmbH, ein aus dem regionalen Versorger Entega Medianet und dem Modautaler Tiefbauunternehmen



Im Rahmen einer Informationsveranstaltung stellten die Vertreter des Versorgers Entega Medianet und der Baufirma Klenk & Sohn sowie des Eigenbetriebs IKbit den Glasfaserausbau in den Ortsteilen der Gemeinde Mörlenbach vor.

Klenk & Sohn bestehendes Konsortium, erklärte Fischer. Und er wies auf die Homepage des Eigenbetriebs hin, die stets mit aktuellen Bürgerinfos zu dem Projekt versorgt werde und auf der man beispielsweise auch den Bauzeitenplan abrufen könne. Sollte tatsächlich einmal eine Adresse vergessen worden sein, dann sollten sich die Betroffenen bei der IKbit melden.

Bettina Schuller von der Firma Entega Medianet wies noch einmal auf den im August in Mörlenbach erfolgten ersten Spatenstich hin, die ersten Baumaßnahmen liefen jetzt schon im Fürther Ortsteil Fahrenbach und auch in der Gemeinde Wald-Michelbach. Die PEB plane, errichte und betreibe das Glasfasernetz, wobei dieses aber auch von anderen Telekommunikationsunternehmen genutzt werden könne.

„Wir sind aus der Region und wir bleiben in der Region“, machte sie deutlich, dass die Entega Medianet die Aufgabe als regionaler Versorger ernst nehme. Und es sei dem in Darmstadt angesiedelten Unternehmen sehr wichtig, eine zukunftssichere digitale Infrastruktur in der Region aufzubauen.

Auf die regionale Verbundenheit des Unternehmens wies auch Paul Quiskamp von der Firma Klenk &



Mit deutlich über 100 Bürgern war die Infoveranstaltung zum Glasfaserausbau in Mörlenbach sehr gut besucht.

Sohn hin. Er hatte die wesentlichen Daten zum Glasfaserausbau parat. Bis zum Projektende im Jahr 2028 werden etwa 7.150 Grundstücke beziehungsweise Gebäude angeschlossen sein, dafür müssen 495 Kilometer Glasfasertrasse eingerichtet werden. In der Gemeinde Mörlenbach beträgt der neue Trassenbau 41,5 Kilometer, wobei 36 Kilometer innerörtlich und 5,5 Kilometer außerörtlich erfolgen.

Die Arbeiten starten im letzten Quartal dieses Jahres in Weiher, im zweiten Quartal 2026 geht es in Vö-

ckelsbach und in Ober-Mumbach weiter, zu Beginn des dritten Quartals ist Rohrbach dran. Bettenbach ist dann ab dem zweiten Quartal 2027 vorgesehen, die Juhöhe folgt ab dem dritten Quartal und den Schluss bildet Ober-Liebersbach ebenfalls ab dem dritten Quartal. Im ersten Quartal 2028 sollen die Arbeiten dann abgeschlossen sein.

Quiskamp wies darauf hin, dass es sich dabei um einen Vollausbau mit Reservesatz handelt. Das heißt, dass auch für die Grundstücke, deren Eigentümer (noch) keinen Glas-

faseranschluss wollen, eine spätere Anschlussmöglichkeit vorgesehen wird: „Das Röhrchen liegt bereit.“ Er stellte die verschiedenen Verlegungsverfahren vor und kündigte an, dass die Firma auf die Anwohner zukomme, wenn die Arbeiten beginnen. Es gebe dann immer auch einen Ansprechpartner vor Ort in Person des Bauleiters, Informationen stünden auch per E-Mail und Telefon-Hotline zur Verfügung. Mit dem Bauleiter könnten dann zudem Begehungstermine vor Ort vereinbart werden.

Bis an den Router

Dennis Eckert, technischer Projektleiter der Entega, informierte über die technische Umsetzung der Hausanschlüsse. Das Glasfaserkabel wird bis in die Gebäude und dort an den Router gelegt, die weitere Verkabelung im Haus ist dann Sache des Eigentümers. Bei Mietwohnungen wird für den Anschluss eine Hauseigentümergeklärung gebraucht. Sein Kollege Boris Pauly erläuterte die verschiedenen Tarife der Entega Medianet. Solange der Ausbau noch läuft, werden 100 Mbit/s bereitgestellt, anschließend sind Upgrades möglich. Im weiteren Verlauf hatten die Besucher die Gelegenheit, Fragen zu stellen, was auch ausreichend genutzt wurde.

BILDER: STEFAN JÜNGER